

PYTHAGORAS.

weil das Volk allenthalben, die äußerliche Reinlichkeit für ein Sinnbild der innerlichen anzunehmen, geneigt ist; wie man an der Taufe der Juden und Christen, an den Bädern der Mahomedaner und andern religiösen Abwaschungen sehen kann.“

„Die Pythagoräer befolgten eine besondere Tagesordnung. Unmittelbar nach ihrem Erwachen wandelten sie, ihre Leier am Arm, einzeln einsamen Hainen oder Tempeln zu, um ihr Gemüth zu sammeln und ihre Lebensgeister durch den Klang ihres Saitenspiels zu ermuntern. Hierauf gingen sie in ihrer innern Betrachtung Alles durch, was sie am vorigen Tage, oder auch schon seit längerer Zeit, gethan oder gedacht hatten, und bereiteten sich zu den Geschäften des Tages vor. Nach dem Spaziergange suchten sie einander auf und widmeten die Erstlinge ihrer verjüngten Kräfte lehrreichen und bildenden Unterredungen. Dann folgten körperliche Übungen, wobei sie sich salben und reiben ließen. Sie liefen, tanzten, rangen, warfen nach Zielen u. s. w. Dadurch schärften sie ihre Sinne, nahmen in Gewandtheit und Stärke zu und befestigten ihre Gesundheit. Indessen rückte die Stunde zum Mittagmahl heran, das aber bloß in Honig und Brod bestand. Nach demselben wurden die öffentlichen Angelegenheiten besorgt. Abends wiederholten sie, zu zwei und drei umherwandelnd, die Gegenstände ihrer Morgengespräche, beschlossen mit einem kalten Bade und versammelten sich sodann in gemeinschaftlichen Speisesälen zum Abendmahl, welches aus mannichfaltigen und nahrhaften

PYTHAGORAS. 183

Speisen bestand. Vor und nach demselben ward geopfert, zuweilen auch gesungen. Mehr als zehn Brüder absien, der größern Vertraulichkeit wegen, nicht miteinander. Der Jüngste unter ihnen mußte nach der Tafel vorlesen; der Älteste aber hatte dabei den Vorsitz und das Recht, die Gegenstände, worüber gelesen werden mußte, zu bestimmen. Beim Auseinandergehn — (Dies geschah immer vor Sonnenuntergang) — erinnerte der Älteste sie noch kurz an die wichtigsten Lebenspflichten, und an die Hauptgrundsätze des Ordens. *Pythagoras* Schüler vergaßen nie, den Tag so zu endigen, wie sie ihn angefangen hatten. Sie überdachten nämlich, ehe sie ihren Geist durch das Spiel ihrer Leier entspannten und, so zu sagen, zur Ruhe einwiegten, Alles, was sie den Tag über gesehen, gehört und gethan hatten.“

„Man sieht es dieser Lebensordnung an, dafs dabei eine tiefe Weisheit zum Grunde liegt. Durchaus ist das Verhältniß von Ruhe und Arbeit, von Essen und Trinken, von Geistes- und Leibesübungen, so genau abgewogen, dafs Seele und Leib nothwendig in einem Zustande der blühendsten Gesundheit und Stärke erhalten werden mußten. Die zwiefache Selbsterforschung am Morgen und Abend — welch ein vortreffliches Mittel, um zur Selbstkenntniß, der Grundlage aller moralischen Verbesserung, zu gelangen! Wie herrlich, um jeden Fehltritt, jeden Abweg, gewahr zu werden, um jedem Ansatz zur Untugend, er mochte nun entweder aus einem Temperamentsfehler, oder aus Mangel an Vorsicht, her-